

MMB-Trendmonitor I / 2006

Weiterbildung und Digitales Lernen heute und in drei Jahren

Ergebnisse einer Expertenbefragung

Im Trendmonitor präsentiert MMB in unregelmäßiger Folge Ergebnisse aus eigenen Forschungsarbeiten, die an der Nahtstelle von Medien und Qualifikation für eine breitere Öffentlichkeit besonders interessant sind. Die Themen berühren dabei Qualifikationsbedarfs- und Berufsforschung, Arbeitsmarktforschung, E-Learning, Erkenntnisse aus laufender Begleitforschung und Evaluation sowie Standortanalysen. Wenn Sie in Zukunft den Trendmonitor kostenlos erhalten möchten, schicken Sie uns eine Mail an: trendmonitor@mmb-institut.de

Wie wird die Weiterbildung in Unternehmen im Jahr 2009 aussehen? Welche Trends werden dann das digitale Lernen bestimmen – und über welche Innovationen spricht man nicht mehr? Was wird dies für die Weiterbildungswirtschaft in Deutschland bedeuten? Antworten auf diese Fragen erhielt das MMB Institut für Medien- und Kompetenzforschung auf der Kongressmesse Learntec 2006, auf der den MMB-Interviewern 40 Experten Rede und Antwort standen. Dieser Trendmonitor fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

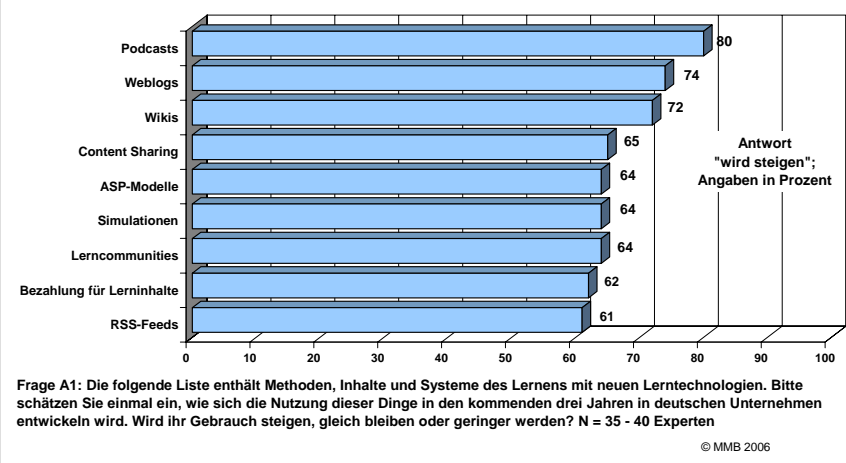
nung der Experten eine bedeutende Rolle spielen (siehe Abbildung 1).

Informelles Lernen ist das wichtigste Trendthema

Die Fachspezialisten hatten auch Gelegenheit, die drei wichtigsten E-Learning-Trends für die Zukunft sowie die Themen mit dem stärksten Bedeutungsverlust zu nennen. Diese Frage wurde offen gestellt (ohne Antwortvorgaben). Das wichtigste Trendthema ist für 35 Prozent der Experten das informelle Lernen, was sich bereits in der eingangs skizzierten Einschätzung der Lern-

technologien wider spiegelt. Ein Viertel der Befragten äußert spontan „Content Sharing“, also den Austausch von Inhalten zur Zweitverwertung, als wichtiges Zukunftsthema. Ebenfalls hoch bewertet werden von 23 Prozent die Verknüpfung von Lernen und Arbeitsprozessen – auch dies wieder ein Plädoyer für das informelle Lernen (siehe Abbildung 2)

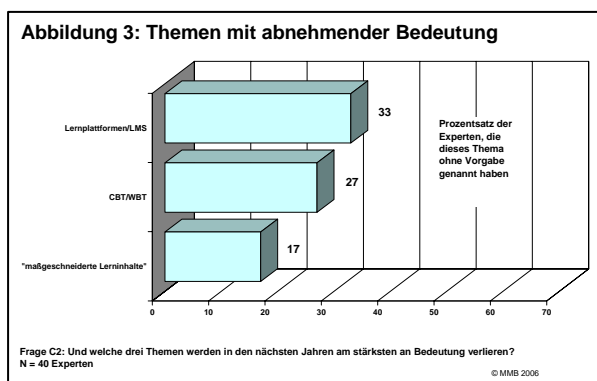
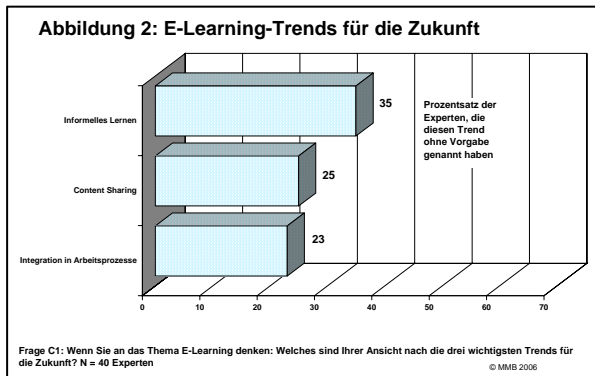
Abbildung 1: Prognose - Nutzung neuer Lerntechnologien in Unternehmen



Wikis, Podcasts und Co. – Lerntechnologien mit Zukunft?

Aus einer Liste von Methoden, Inhalten und Systemen des Lernens mit neuen Lerntechnologien geben die Branchenkenner allen genannten Innovationen in den deutschen Unternehmen eine Zukunft. Vier von fünf Experten (80 %) rechnen mit einer steigenden Nutzung von Podcasts, und auch Weblogs (74 %) und Wikis (72 %) als Mittel des informellen Lernens werden nach Mei-

Lernplattformen werden als Werkzeug für das Lernen in Unternehmen offenbar so selbstverständlich, dass sie kaum noch Anlass zu Fachdiskussionen geben. Nach Einschätzung von rund einem Drittel der Experten verliert das Thema Lernplattformen bzw. Lernmanagementsysteme in der Diskussion an Bedeutung. Weiterhin bestätigen die Experten den schon länger eingeleiteten Abschied vom „reinen E-Learning“, d.h. CBTs und WBTs (27 %). Auch die Zeit



des Themas „maßgeschneiderte Inhalte“, also der aufwändigen Content Entwicklung im Auftrag eines Unternehmens, ist offensichtlich abgelaufen (17 %) (siehe Abbildung 3).

Bildungs-Standards – bedeutungslos oder unverzichtbar?

Unternehmen werden in den kommenden drei Jahren eher auf interne Qualitätsmaßstäbe für den Einsatz des E-Learnings bauen (vgl. Abbildung 4).

Auf einer sechsstufigen Skala vergaben die Experten für diese Methode des Qualitätsmanagements den höchsten Relevanz-Wert (4,3). Eine weniger große Bedeutung werden gleichermaßen drei externe Qualitätssicherungsmaßnahmen haben, nämlich

- Externe, allgemein anerkannte Richtlinien für das Qualitätsmanagement allg. wie DIN ISO 900x oder TQM (Total Quality Management) (Wert 3,5)

- Externe, allgemein anerkannte Qualitätsrichtlinien für die Weiterbildung (z.B. Stiftung Bildungstest, CERTQUA) (Wert 3,5)
- Externe, allgemein anerkannte Qualitätsrichtlinien für E-Learning (z.B. ZFU, Qualitätssiegel E-Learning Ruhr) (ebenfalls Wert 3,5).

Das Ergebnis ist überraschend angesichts der intensiven Bemühungen verschiedener Institutionen und Arbeitsgruppen, eine hohe Vergleichbarkeit von E-Learning-Anwendungen und –Dienstleistungen zu erreichen, (u.a. beim DIN Institut).

Einer bestimmten Gruppe von E-Learning-Standards wird von den Experten eine große Zukunft prognostiziert (vgl. folgende Seite Abbildung 5): Den Lerntechnologie-Standards wie SCORM, AICC oder LOM wird von fast der Hälfte (47 %) aller Experten schon jetzt eine mittelhohe Relevanz attestiert, von 29 Prozent sogar eine hohe Relevanz. Tendenziell wird der Stellenwert der Standards steigen. In den nächsten drei Jahren werden die Standards nach Meinung von 58 Prozent der Experten eine hohe Relevanz haben.

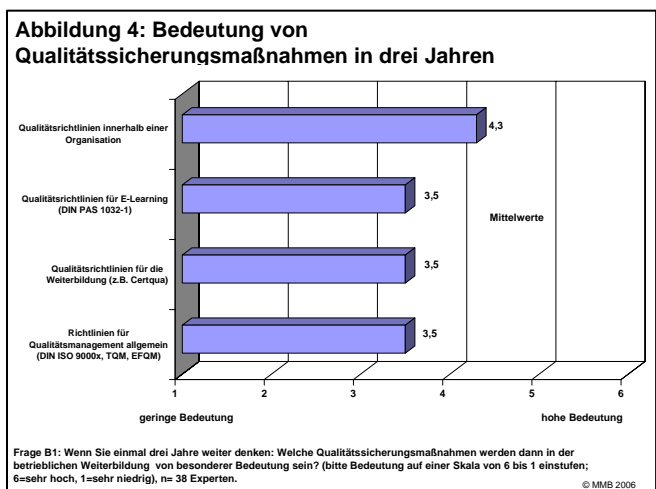
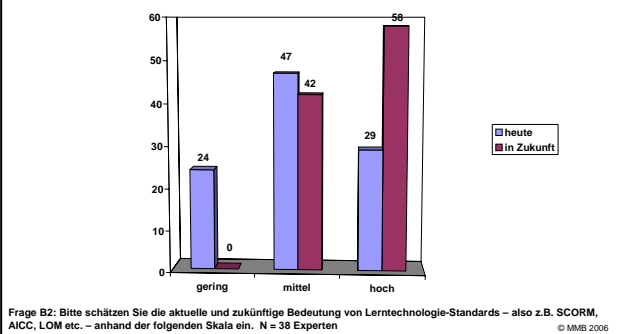
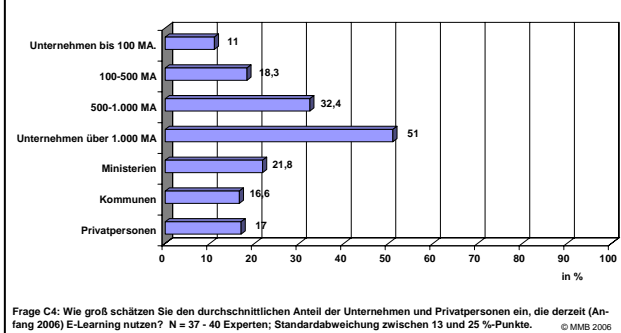


Abbildung 5: Aktuelle und zukünftige Bedeutung von Lerntechnologie-Standards

geschätzten Mittelwerte für Unternehmen rangieren zwischen 11 Prozent bei Unternehmen unter 100 Mitarbeitern und 51 Prozent bei Unternehmen mit über 1000 Mitarbeitern (Abbildung 6). Auch die Tatsache, dass die Experten im Jahr 2006 nur jedes zweite Großunternehmen zu den Anwendern zählen, macht deutlich, dass E-Learning in der beruflichen Weiterbildung in Deutschland noch lange keine Selbstverständlichkeit ist.

Abbildung 6: Schätzung Anteil von Unternehmen und Institutionen in der Verwaltung, die E-Learning nutzen

Ein Vergleich mit Daten einer MMB-Befragung von Personalverantwortlichen in Unternehmen wird in Kürze zeigen, ob die Experten hier mit ihrer Schätzung richtig lagen.

Ebenfalls eher niedrig ist der geschätzte Anteil der Ministerien und Kommunen, die E-Learning bereits nutzen. Nach Ansicht der Experten sind es bisher knapp 22 Prozent der Ministerien und 17 Prozent der Kommunen. Ähnlich fällt mit 17 Prozent die Schätzung für individuelle Lerner aus – angesichts des stark gewachsenen Verbreitungsgrades von internetfähigen Computern in Privathaushalten ein magerer Befund.

Die Experten begründen diesen Trend u.a. damit, dass Kunden als Qualitätsgarantie die Standards immer mehr einfordern werden. Außerdem wird der Austausch von Lernelementen immer selbstverständlicher, wofür Standards wie SCORM oder LOM notwendige Austausch-Protokolle sind.

E-Learning noch lange keine Selbstverständlichkeit

Schwer taten sich die Experten mit der Einschätzung der Verbreitung von E-Learning in Unternehmen und in der öffentlichen Verwaltung. Ihre Schätzungen, wie viele der Unternehmen in bestimmten Größenklassen bereits E-Learning als Maßnahme einer Abteilung oder der Personalentwicklung eingeführt haben, liegen weit auseinander.

Nach wie vor ist digitales Lernen in kleinen Unternehmen nur schwach verbreitet. Die

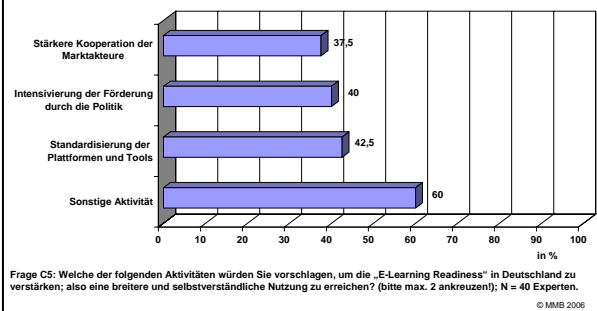
E-Learning-Readiness – viele Wege führen zu einer selbstverständlichen Nutzung des Digitalen Lernens

Was sollte passieren, damit E-Learning in Deutschland eine breitere und selbstverständliche Nutzung erreicht? Die Experten hatten die Wahl zwischen drei vorgegebenen Antworten und einer selbstgewählten Antwort – maximal zwei davon konnten angekreuzt werden.

Dabei erhielten die drei vorgegebenen Antworten eine Zustimmung von ca. zwei Fünfteln der Befragten: 40 Prozent befürworten eine stärkere öffentliche Förderung des E-Learnings, fast ebenso viele (38 %) bauen



Abbildung 7: Vorschläge zur Erhöhung der E-Learning-Readiness



auf die eigenen Kräfte des Marktes, also z. B. durch stärkere Kooperationen zwischen Marktakteuren oder durch Vernetzungsaktivitäten, etwa durch einen Verband (vgl. Abbildung 7).

Knapp 43 Prozent rechnen mit einer höheren E-Learning-Readiness, wenn entsprechende Standards für Lernplattformen und Tools etabliert sind. Das Gros der befragten Experten (60 Prozent) macht Gebrauch von der Möglichkeit, eigene Ideen zu Protokoll zu geben. Die Aussagen sind vielfältig: Sieben Experten befürworten Marketingmaßnahmen, weitere drei denken an Anreizsysteme für Mitarbeiter oder an eine Förderung von Medienkompetenz in der Schule. Mit all diesen Vorschlägen geben die 40 Experten der Weiterbildungsbranche wichtige Anregungen für eine künftige Strategien zum Ausbau des Marktes.

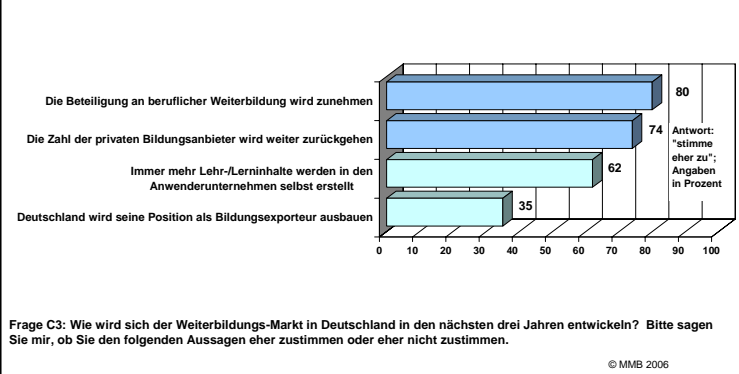
Bessere Aussichten für den Weiterbildungsmarkt

Bei einer Bewertung des deutschen Weiterbildungsmarkts rechnen 80 Prozent der Experten damit, dass die Beteiligung an beruflicher Weiterbildung in den nächsten drei Jahren wieder zunehmen wird. Fast drei Viertel aller Befragten (74 %) erwarten eine Fortsetzung des Konzentrations- und Konsolidierungsprozesses auf dem Anbietermarkt. Zu diesem Trend passt auch, dass die Anwender in Zukunft die Erstellung von Inhalten selbst in die Hand nehmen werden, was 62 Prozent der Experten prognostizieren. Mit einem Ausbau der Position Deutschlands als Bildungsexporteur – auch von dem derzeit niedrigen Niveau aus – rechnet hingegen nur rund ein Drittel (35 %) der Experten (siehe Abbildung 8).

Fortsetzung folgt

Erstaunlich hoch war die Bereitschaft der Experten, sich an einer Wiederholung dieser Befragung zu beteiligen. Es ist geplant, parallel zur Online Educa 2006 die gleichen Experten ein weiteres Mal zu befragen. Mit diesen Ergebnissen wären dann Vergleiche möglich, die auch Veränderungen in den Expertenmeinungen zulassen. Vielleicht ist ja die hohe Zeit der Wikis und Blogs im Dezember 2006 schon vorbei...

Abbildung 8: Entwicklungen im Weiterbildungs-Markt



Die wichtigsten Ergebnisse in Thesenform:

1. Die zur Zeit viel diskutierten neuen Formen des informellen Lernens wie **Podcasts, Wikis und Weblogs** werden nach Ansicht der Experten in drei Jahren eine **bedeutende Rolle** spielen.
2. Das wichtigste Trendthema der Zukunft ist für 35 Prozent aller Experten das **informelle Lernen**, gefolgt von „**Content Sharing**“ (25 %) und der **Verknüpfung von Lern- und Arbeitsprozessen** (23 %).
3. Nicht mehr Mittelpunkt der Diskussionen – aber sicherlich als Lernform selbstverständlich – werden in Zukunft nach Ansicht von einem Drittel der Experten **Lernplattformen** stehen.
4. **Interne Qualitätsrichtlinien** werden in den kommenden drei Jahren einen **höheren Stellenwert** erhalten als externe Qualitätssicherungsmaßnahmen für E-Learning, die Weiterbildung sowie für Arbeitsprozesse allgemein.
5. Eine **große Zukunft** prognostizieren die Experten **Lerntechnologiestandards** wie SCORM, LOM oder AICC, deren Relevanz von einem mittleren Niveau steigen wird.
6. Die Experten schätzen den Anteil von **Unternehmen, die bereits E-Learning einsetzen**, sehr **gering** ein – dies gilt vor allem für kleine Unternehmen (11 %). Nicht viel höher sind die Werte für **Ministerien und Kommunen** sowie die **Privathaushalte**.
7. Fast gleich hoch ist der Stellenwert von drei Aktivitäten zur Erhöhung der „**E-Learning-Readiness**“: **Öffentliche Förderung, Kooperation von Marktakteuren** und die **Einführung von Standards** sind für ca. 40 Prozent der Experten als Maßnahmen geeignet. Spontan schlagen sie außerdem **Marketingaktionen** und **Anreizsysteme** vor.
8. 80 Prozent der Experten rechnen mit einer **Besserung des deutschen Weiterbildungsmarkts**, allerdings bei gleichzeitiger Konzentration der Anbieter (74 %).
9. Etwa zwei Drittel (62 %) schätzen, dass **E-Learning-Anwender** in Zukunft selbst ihre **Lerninhalte erstellen** werden.
10. Nur 35 Prozent der Experten rechnen mit einem **Ausbau** der Position der deutschen Weiterbildungswirtschaft als **Bildungsexporteur**.

Die Befragung „Learning Delphi“ ist ein Projekt des MMB Instituts für Medien- und Kompetenzforschung

Kontakt:

MMB Institut für Medien- und Kompetenzforschung
 Dr. Lutz Goertz und Julia Flasdick M.A.
 Folkwangstraße 1 - 45128 Essen
 Telefon: 02 01 – 720 27 -0; Durchwahl -25
 Telefax: 02 01 – 720 27 -29
 Mail: goertz@mmb-institut.de

